

Lernbereich 1 - Friedenethik

Allg.: Krieg bezeichnet einen organisierten, mit Waffen gewaltsam ausgetragenen Konflikt zwischen Staaten bzw. zwischen sozialen Gruppen der Bevölkerung eines Staates (Bürger-Krieg).

Unterscheidungen

1) Nach den Ursachen:

- religions- und ideologisch begründete Kriege
→ Kreuzzüge im Spätmittelalter
- Kolonialkriege
→ Imperiale Großmächte zu Beginn des 20. Jhd.
- Wirtschaftskrieg
→ 2022 Der „Westen“ gegen Russland. Als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg wurden von zahlreichen Staaten Maßnahmen getroffen, um die russische Wirtschaft zu schwächen. Zum Beispiel sollten Lieferverbote für bestimmte Elektronik die russische Rüstungsindustrie schwächen.
→ wirtschaftliche Ursachen, die einen Krieg auslösen
- Unabhängigkeitskrieg
→ 1775 bis 1783 zwischen den amerikanischen Kolonien und der britischen Kolonialmacht

2) Nach den Zielen:

- Angriffskrieg
→ die deutsche Wehrmacht im Jahr 1939. Am 01.09.1939 überfielen die deutschen Truppen Polen.
→ 24.02.2022 Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine.
- Verteidigungskrieg
→ Die ukrainische Armee gegen die russische Armee 2022/2023.
- Befreiungskrieg
→ von einem Volk gegen eine Kolonialherrschaft.
→ Kämpfe von 1813 bis 1815, die Europa von der Herrschaft Napoleons befreiten.

3) Nach den Formen:

- Regulärer Krieg
- Partisanen-Krieg
→ Verschiedene Partisanengruppen (bewaffnete Kämpfer, die keine Soldaten einer staatlichen Armee sind) gegen die deutsche Besatzung während des 2. Weltkriegs.
- Miliz- und Guerilla-Krieg
→ Kleine Gruppen von Kämpfern in ihrem Land kämpfen gegen fremde Soldaten einer regulären Armee. Sie sind aber nicht als Kämpfer zu erkennen, weil sie sich als Zivilpersonen tarnen.

4) Entsprechend den eingesetzten Waffen(gattungen)

- Konventionellem Krieg
→ Panzer, Infanterie, Artillerie, usw.
- ABC-Waffen
→ Wasserstoffbomben, Viren und Bakterien als Waffe, Kampfgas
- Land-, See- und Luftkrieg.
- Cyberkrieg
→ findet im Internet statt. Er ist meist politisch motiviert und richtet sich gegen Informationen und gegen Systeme, auf denen sich Informationen befinden.

5) Räumlich

- lokal begrenztem
→ Vietnamkrieg (1955-1975)
- Weltkrieg
→ Von einem "Weltkrieg" spricht man, wenn die Kämpfe zwischen vielen Staaten stattfinden und sich über die ganze Welt erstrecken.
→ 1. Weltkrieg (1914-1918)
→ 2. Weltkrieg (1939-1945)

Diese Unterscheidungsarten sind oft innerhalb eines Krieges mehrfach vorhanden und überschneiden sich. Des Weiteren kann sich im Verlauf eines Krieges auch dessen Charakter ändern und Merkmale an Bedeutung gewinnen, die zu Beginn nicht erkennbar waren.

So begann der 2. Weltkrieg als Angriffskrieg mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939. Er weitete sich mit weiteren Überfällen Deutschlands auf andere Länder innerhalb weniger Jahre zunächst zu einem Krieg in Europa und dann zu einem Weltkrieg aus.

Die klassische, politische Kriegsdefinition, die zumeist herangezogen wird, stammt von CARL VON CLAUSEWITZ:

„Der Krieg ist ... ein Akt der Gewalt, um den Gegner zur Erfüllung unseres Willens zu zwingen ... Der Krieg geht immer von einem politischem Zustande aus und wird nur durch ein politisches Motiv hervorgerufen. Er ist also ein politischer Akt ...

Der Krieg ist eine bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.“

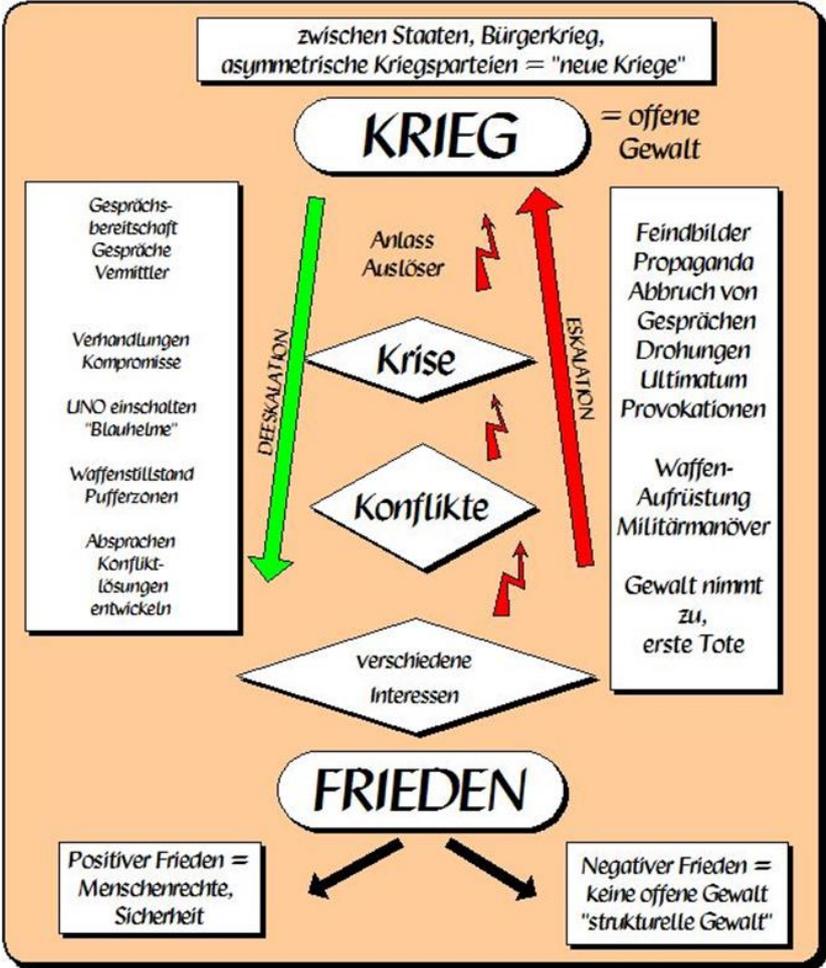


CARL VON CLAUSEWITZ (1780–1831) war preußischer General, Militärreformer und Begründer der modernen Kriegstheorie; in seinem Hauptwerk „Vom Kriege“ entwickelte er die Definition des Krieges. In der Gegenwart wird vielfach die Ansicht vertreten, dass Krieg nicht mehr die Fortsetzung, sondern das Ende der Politik ist.

Während früher der Krieg als Schicksal und als Bewährungsprobe angesehen, als »Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln« akzeptiert und zwischen gerechtem und ungerechtem Krieg differenziert wurde, gilt heute aufgrund der Gefahr einer Selbstvernichtung der Menschheit (z. B. durch ABC-Waffen) der Krieg in der Regel nicht als Mittel für die Außenpolitik.

Die Unterzeichnerstaaten der Haager Landkriegsordnung und der Genfer Konventionen haben sich verpflichtet, im Kriegsfall Mindestregeln (z. B. Ultimatum, Kriegserklärung) und Mindestrechte (hinsichtlich der Verwundeten, der Kriegsgefangenen, der Zivilbevölkerung) zu respektieren.

Schematische Darstellung einer Eskalationsspirale die in einen Krieg mündet und deeskalierenden Maßnahmen die den Krieg verhindern und den Frieden sichern.



Lernbereich 2 - Sinnsuche im Leben: Autorität und autoritäres Verhalten

Autorität

Definition: „Eine Person übt Autorität aus, wenn der Einfluss auf eine besondere Leistung, auf Tradition, Persönlichkeit und Ähnliches zurückgeht. Daraus erwachsen dieser Person Ansehen, Bedeutung und Wertschätzung.“

Gründe hierfür können sein:

• Das Können (Profifußballer)	• sichere Umgangsformen
• Sachkenntnis (z.B. Professor)	• notwendige Distanz
• Zuverlässigkeit	• Durchsetzungsvermögen
• Humor	• Verantwortung
• Entschlusskraft	• Hilfsbereitschaft
• Zuverlässigkeit	• Mäßigung

Autoritäres Verhalten:

Definition: „Autoritäres Verhalten bedeutet, dass jemand die Machtmittel, die ihm aufgrund seiner Stellung zur Verfügung stehen, dazu nutzt, jemand anderen zu zwingen, etwas Bestimmtes zu tun.“ (→ siehe auch Sektenführer)

→ Im Unterschied zu Autoritäten mit sehr negativem Anstrich versehen.

→ Willen wird anderen Personen (teilweise mit Gewalt und Unterdrückung) aufgezwungen.

→ Synonyme sind: herrisch, bevormundend, unterdrückend, willkürlich, herrschaftsbegierig.

Autoritäten gibt es auch in deinem persönlichen Umfeld: Beispiel: Eltern, Lehrer, Cliques- Anführer, Sporttrainer, Freunde.

Falsche Autoritäten

Solche Personen beeinflussen negativ. Wir finden sie in vielen Bereichen: Musik, Sport, Politik, Wirtschaft, Film, Sekten.

Verschiedene Arten von Autorität

1. Personale Autorität

Unter personaler Autorität versteht man den Einfluss einzelner Personen aufgrund ihrer Persönlichkeit. (Beispiele: Vorbilder, Idole, Freunde).

2. Formale Autorität(=Amtsautorität)

Die formale Autorität beruht auf einem Amt, das formal richtig, gesetzmäßig übertragen worden sein muss. Außerdem muss sie überprüfbar sein und sich am Gemeinwohl orientieren.

(Lehrer, Bürgermeister, Polizist)

3.Funktionale Autorität

Die funktionale Autorität beruht auf Sachkompetenz. Sachautorität wurde von einem Menschen durch Können und Erfahrung erworben. Sie muss sich stets neu beweisen und begründen.

(Chirurg während einer Operation)

4. Institutionelle Autorität

Die institutionelle Autorität meint den Einfluss von Einrichtungen oder Gruppen aufgrund von Konventionen (Vereinbarung, Abkommen), Stellung oder Machtmitteln.

(Staat, Kirche, Gewerkschaften)

Verlust von Autorität

Autorität die durch Sachkenntnis, Disziplin, Zuverlässigkeit und soziale Verantwortung entsteht, kann auch wieder verloren gehen.

Gründe hierfür:

Entscheidungsschwäche, Willkür, Verantwortungslosigkeit, Überheblichkeit, Ausnutzen von Macht, Unpünktlichkeit, Unzuverlässigkeit, wechselnde Meinungen.

Autorität im öffentlichen Leben

Das Zusammenleben in der Gesellschaft wird durch Verordnungen und Gesetze geregelt, die vom Staat durch Institutionen und die sie vertretenden Personen überwacht und durchgesetzt werden.

Institutionen als Ausdruck der öffentlichen Autorität...	... und die sie vertretenden Personen
Polizei	Polizist
Gerichte	Staatsanwalt, Richter
Behörden	Beamter
Schulen	Lehrer

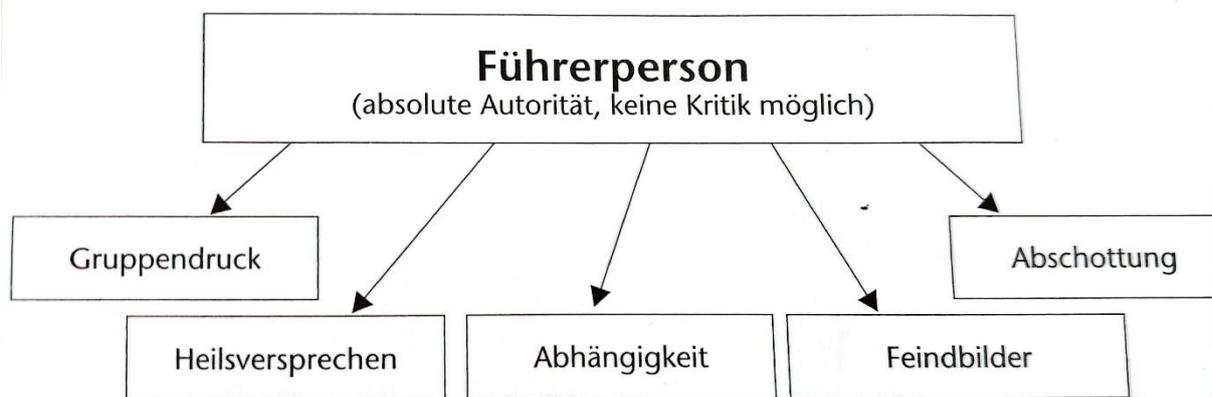
Lernbereich 2 - Sinnsuche im Leben:

Sekten am Beispiel von Scientology

Was ist eine Sekte?

Sekten sind Organisationen, die verschiedene Techniken einsetzen, um Menschen von ihrer Gruppe abhängig zu machen. Die Kontrolle des Bewusstseins spielt dabei die entscheidende Rolle. Kontrolle und Macht sind vor allem in der Führungsperson oder dem Führungskader vereint; eine Kritik an diesen Menschen ist für Sektenmitglieder undenkbar.

Merkmale der Sekte



Die Autorität der Führerperson(-en) ist absolut, Widerspruch wird nicht geduldet. Die Lehre, die vom Sektenoberhaupt verkündet wird, gibt Antwort auf alle Fragen. Ein Nichtmitglied „weiß“ wenig, nur Sektenmitglieder begreifen die Welt in allen Einzelheiten. Die Klarheit der Lehre, die auf der Autorität der Führerperson beruht, gewährt Sicherheit.

(→ Beispiel: Gründer von Scientology: L. Ron Hubbard)

Ziel der Sekten

Die Sekte versucht, Menschen in eine Gruppe einzuordnen. Von den Sektenmitgliedern wird hundertprozentige Integration in die Gruppe verlangt. Zudem fordert jede Sekte radikale Opferbereitschaft: Geld, Beruf, bisherige Beziehungen, Anspruch auf Privatleben, eigener Wille, bisheriger Name und die eigene Persönlichkeit müssen von den Mitgliedern zugunsten der Gemeinschaft aufgegeben werden.

Welche Menschen werden leichter Opfer von Sekten?

- Menschen, die auf der Suche nach einem anderen Leben, nach Selbsterfahrung sind.

- Menschen, die mit ihrem Leben unzufrieden sind.
- Menschen, die ihr Leben nicht mehr selbstständig führen können; sie suchen jemanden, der ihnen sagt, was sie tun müssen.
- Menschen in persönlichen Krisen (z. B. Tod eines Partners) stecken
- Menschen mit seelischen Problemen

Lernbereich 3 - Ethik der Weltreligionen:

Beschneidungen

von Frauen aus religiösen Gründen

Negatives Beispiel für Traditionen anderer Kulturkreise: Die weibliche Genitalverstümmelung in Teilen Afrikas.

Genitalverstümmelung

- Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert weibliche Genitalverstümmelung (FGM) als "jede teilweise oder totale Entfernung oder sonstige Verletzung der äußeren weiblichen Geschlechtsorgane aus nicht medizinischen Gründen".
- FGM wird in 30 Ländern Afrikas, des Mittleren Ostens und Asiens praktiziert. Weltweit sind etwa 200 Mio. Mädchen und Frauen – in Deutschland sind es Schätzungen zufolge ca. 100.000.
- Von den Vereinten Nationen wird FGM als Menschenrechtsverletzung geächtet. In Deutschland ist FGM, wie in anderen europäischen Ländern, seit 2013 strafbar.

Ursachen und Folgen

- Die Motive für FGM sind je nach Kultur verschieden. Häufige Gründe sind Angst vor sozialer Ächtung, die Kontrolle über die Jungfräulichkeit der Mädchen und Heiratschancen.
- Den Eingriff führen oft Dorfältere oder traditionelle Geburtshelferinnen durch, unter unhygienischen Bedingungen und ohne Betäubung.
- Die meist minderjährigen Betroffenen leiden neben den unmittelbaren Verletzungen ein Leben lang unter den körperlichen und psychischen Folgen.

Verbot der Praktik

In 25 von 31 Ländern Afrikas ist FGM durch eigene Gesetze explizit verboten, die allerdings nicht immer umgesetzt werden (können). In vielen Ländern wird mittlerweile auch Aufklärungsarbeit dagegen betrieben. Allerdings gestaltet sich dies oft schwierig, da FGM in teilweise sehr abgelegenen Regionen praktiziert wird und diese „Tradition“ infrage zu stellen, ist für manche Menschen ein „Verrat“ an der eigenen Kultur oder dem Glauben.

Rasierklingen und andere "medizinische Instrumente"

Die Mädchen sind zum Zeitpunkt der Beschneidung noch vor der Pubertät: Das typische Alter liegt zwischen vier und acht Jahren. Aber auch wenige Tage alte

Säuglinge sind unter den Opfern. In der Regel führen traditionelle Beschneiderinnen oder schlecht ausgebildete Hebammen die Beschneidungen durch. Als Werkzeuge setzen sie Rasierklingen, Messer, Glasscherben oder Nagelscheren ein.

Mädchen in Lebensgefahr

Es gibt keine medizinischen Argumente für eine weibliche Genitalverstümmelung. Die Verstümmelung soll die sexuelle Lust einer Frau verhindern. Sie kann nicht rückgängig gemacht werden. Die brutale Prozedur ist für das Mädchen nicht nur extrem schmerzhaft, sondern oft lebensbedrohlich. Oft kommt es zu Infektionen, Blutungen und anderen Komplikationen. Manche der Mädchen und Frauen sterben unmittelbar nach dem Eingriff oder an den Folgen.

Lernbereich 3 - Ethik der Weltreligionen :

Fluch der weißen Haut

Artikel zum Thema: <https://sz-magazin.sueddeutsche.de/gesellschaft-leben/der-fluch-der-weissen-haut-81112>

Definition Albinismus:

„Angeborene Störung der Melaninbildung in Haut, Haaren und Augen, wobei das Pigment Melanin teilweise oder komplett fehlt. Beim totalen Albinismus haben die Betroffenen eine blassrosa Haut, weißblondes Haar und helle Augen.“

Überblick:

Der Aberglaube und die Angst vor Albinismus sind in Tansania, in Teilen der Bevölkerung, tief verwurzelt. Betroffene gelten als böse, Mütter werden dazu gedrängt, Neugeborene mit Albinismus umzubringen. Tun sie das nicht, wird das Baby als Ausgestoßenes behandelt und verliert seine fundamentalen Menschenrechte. Nicht selten wird ein Kopfgeld auf Betroffene ausgesetzt, da das Töten von Menschen mit Albinismus Glück und Reichtum bringen soll. Aus ihren Körperteilen werden dann in okkulten Ritualen Arzneitränke und Amulette gemacht.

Wie wird versucht gegen den Aberglauben vorzugehen ?

- Arbeitsverbot für Hexenmeister
- Aufklärung der Bevölkerung
- Task- Force (Einsatzgruppe) der Polizei, mit Einsatzkommandos
- Fotografien (zeigen die Schönheit der Albinos)

Warum wird die Menschenjagd nicht eingestellt?

- Der Glaube hält sich hartnäckig in der Gesellschaft (Tradition).
- Verschiedene mächtige Menschen in Ostafrika glauben daran, und geben das so weiter.
- Es werden hohe Preise gezahlt. Bei viel Armut im Land.
- Hexenmeister genießen einen sehr hohen Stellenwert in der Gesellschaft.

Lernbereich 3 - Ethik der Weltreligionen: Hinduismus

3.1 Hinduismus- Anfänge und Entwicklung

Es gibt heute ca. 800 Mio. Hindus. Der Name Hindu kommt von dem Wort Sindhu, einem alten Wort für den Fluss Indus.

1. Anfänge der Religion

- Nach Hinduglaube kein Anfang, sondern „ewige Religion“.
- Nach Wissenschaft verschiedenen Stufen der Entwicklung:

a) Altes Indien

- vor 4500 Jahren: Harappa- Kultur
→ Tierverehrung nimmt Einzug in den Hinduismus.

b) Die Veden

- 2000 v. Chr. Völkerwanderung aus dem Norden nach Indien
→ Neue religiöse Vorstellungen mischen sich mit der Religion der Einheimischen.
→ älteste Schriften der Hindureligion

c) Die Upanischaden

- sind religiöse Texte nach 700 v. Chr.
→ Einfluss der Brahmanen (Priester) steigt in dieser Periode.
→ Gesellschaftliche Grundordnung (Kasten) bildet sich.
→ Gottheiten kommen hinzu.

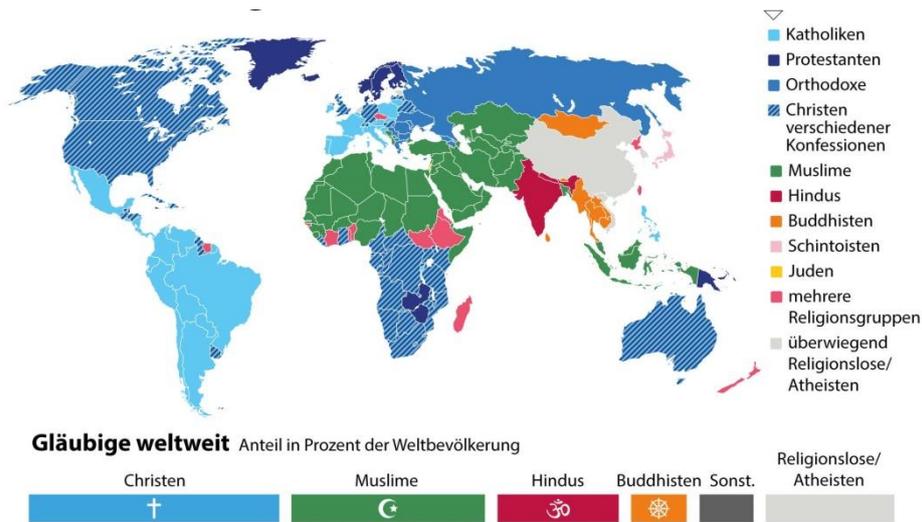
d) Schankara

- indischer Gelehrter (ca. 788 – 822)
- lehrt das göttliche Prinzip Brahman: Der unveränderliche und unendliche Allgeist. Er ist das wahre Sein, alles auf der Welt geht auf ihn zurück.
→ gemeinsame Grundlage für die damaligen verschiedenen hinduistischen Strömungen.

3.1.2 Der Hinduismus im Überblick – Verbreitung , Lehre und Alltag

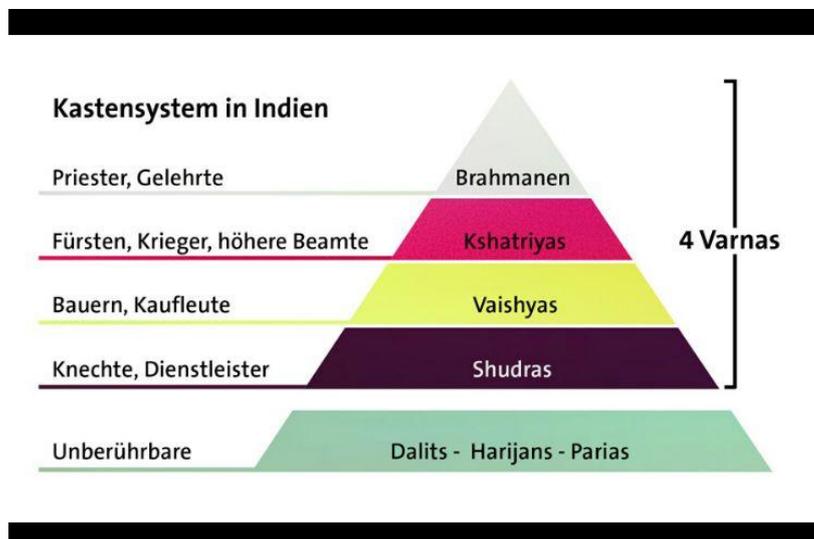
1. Die Verbreitung

- Indien: 842 Millionen Gläubige
- Nepal: 19,4 Millionen Gläubige
- Bangladesch
- andere Länder: Sri Lanka, USA, Großbritannien, Südafrika, Butan



2. Die Lehre

- ewige Weltordnung, der alles untergeordnet ist → Dharma
- Wiedergeburt (auch als Tier oder Pflanze)
→ Karma entscheidend (Summe der guten oder schlechten Taten)
→ viele guten Taten = Wiedergeburt als Brahmane (oberste Kaste)
- Kastenordnung
- Hindu = Geburtsrecht



3. Die Rolle der Frau

- Götterwelt: weibliche und männliche Gottheiten = harmonisches Ganzes
- Gesellschaft:
 - Frauen geringere Stellung
 - Frauen: keine Priester, vollziehen kein Totenritual

Lernbereich 3 - Ethik der Weltreligionen: Der Islam

3.2 Der Islam – Lehre, Anfänge und Entwicklung des Islam

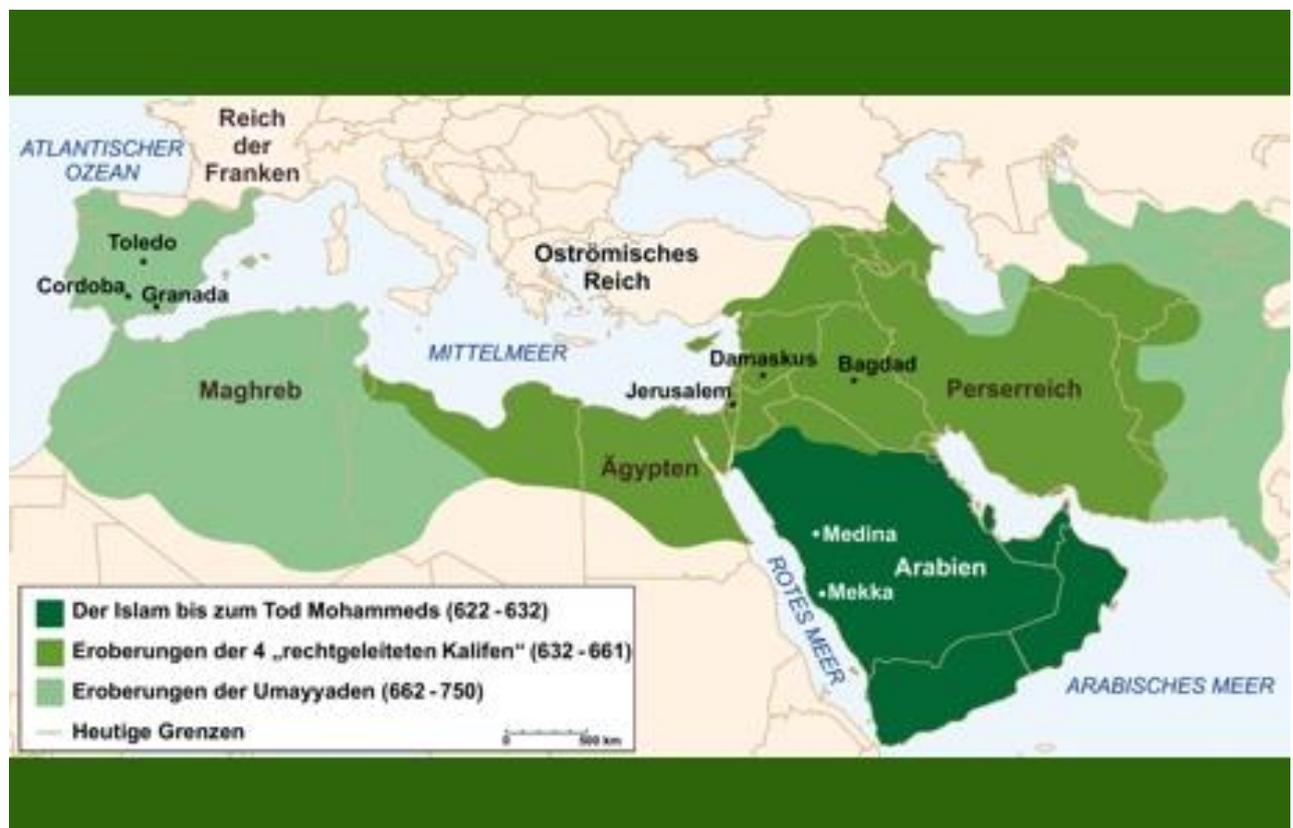
Einleitung

Der Islam ist eine dynamisch wachsende Weltreligion mit mehr als einer Milliarde Mitgliedern. Der Islam gründet sich auf die Offenbarungen des Propheten Mohammed (570-632 nach Christus). Er lebte in Mekka und Medina und empfing im Laufe seines Lebens immer wieder Botschaften von Gott. Diese Offenbarungen (Suren) sind im Koran gesammelt.

Verbreitung des Islam

Nach dem Tod Mohammeds (632) begann eine militärische und religiöse Erfolgsgeschichte. Die Expansionen der muslimischen Krieger überwandern die beiden Großmächte in diesem Raum, das Byzantinische (Oströmische Reich) und das Sassaniden (Perser) Reich. In wenigen Jahrzehnten dehnten sie ihre Herrschaft im ganzen Vorderen Orient bis an die Grenzen Indiens aus, eroberten Ägypten und Nordafrika bis nach Spanien und stießen bis nach Südfrankreich vor.

Gelenkt wurden diese Operationen durch Kalifen, die Mohammed in seiner politischen Führung nachfolgten: zunächst, bis zum Jahr 661 n. Chr., die - später so genannten - vier "rechtgeleiteten Kalifen", dann, bis 750, die Omayyaden (oder Umayyaden), welche die Hauptstadt nach Damaskus verlegten.



Die Überlieferung der Lehre Mohammeds

Mohammed hatte seine Verkündigungen nur mündlich vorgetragen. Diese wurden von seinen Zuhörern im Gedächtnis behalten, aber auch auf Knochen oder Palmblättern aufgezeichnet. Dieses Material ist nach muslimischer Überlieferung unter dem dritten Kalifen Osman (Othman, Uthman) gesammelt worden und von einer Kommission unter der Leitung des Zaid ibn Thabit in den Jahren 650 bis 656, also 18 bis 24 Jahre nach dem Tod Mohammeds, zur heutigen Ganzschrift des Koran zusammengestellt worden. Der Kalif Osman ließ alle sonstigen Versionen des Koran verbieten. Von dem 1925 in Kairo gedruckten Koran (Kairiner Koran), der heute die Grundlage aller Koranexegese (Auslegung/Interpretation von Texten) ist, wird behauptet, er stimme mit dem Koran des Osman überein.

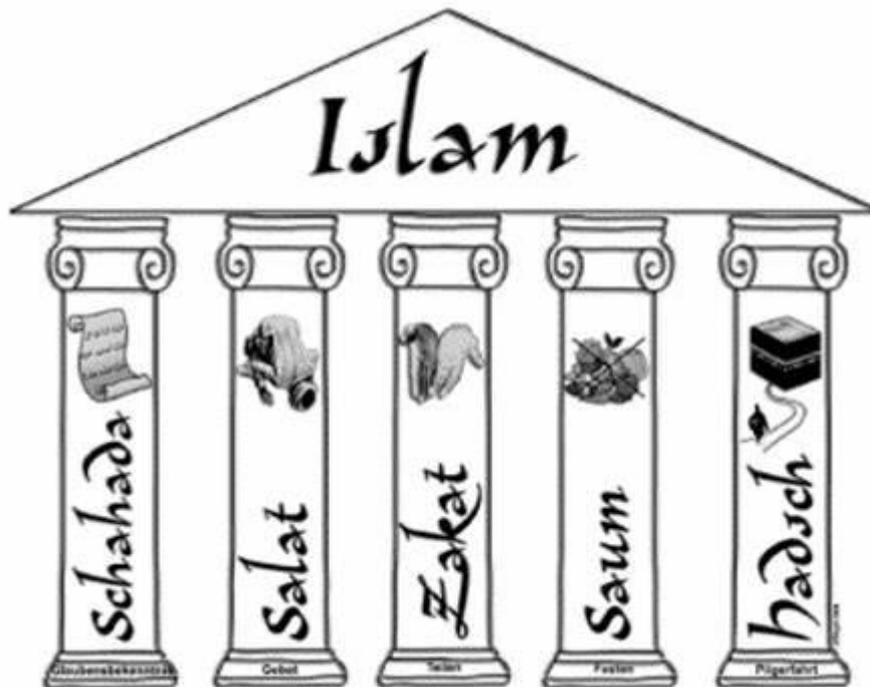
Die heilige Schrift des Islam – Der Koran

Das arabische Wort "Koran" bedeutet "Lesung", "Vortrag", "Rezitation". Der Koran ist die heilige Schrift des Islam. Der Koran gilt als Wort Allahs. Der Prophet Mohammed, Begründer des Islam, empfing die Offenbarungen zwischen 610 und 632 nach Christus und bekehrte daraufhin seine Anhänger. Nach Mohammeds Tod wurden seine Aussagen niedergeschrieben und in 114 Kapitel (Suren) gefasst.

Der Koran beschreibt die Einzigartigkeit Allahs und beinhaltet seine Anweisungen an die Menschen. Der Mensch soll zum einzig wahren Glauben finden, dem Islam (arabisch für "Hingabe", "Unterwerfung"). Der zur Einsicht gelangte, islamisch-gläubige Mensch, Muslim, soll sich den islamischen Geboten (fünf Säulen des Islam) entsprechend verhalten.

Nur wer den Anweisungen des Propheten, des Korans folgt, kann am Jüngsten Tag auf Erlösung hoffen. Im Koran stehen Predigten, Erzählungen, Gleichnisse des gesellschaftlichen, religiösen Lebens zu Zeiten Mohammeds.

Die fünf Säulen des Islam



1. Das Glaubensbekenntnis (arab. shahāda).

Die Ablegung des Glaubensbekenntnisses ist eine der 5. Säulen des Islams.

Die Worte lauten: «Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muḥammad ist sein Prophet».

2. Das Gebet (arab. Salat)

Muslime kennen verschiedene Arten von Gebets. Das Gebet stellt eine der Säulen (Grundpflichten) des Islams dar. Es wird jeden Tag fünfmal absolviert, vor Sonnenaufgang, mittags, nachmittags, bei Sonnenuntergang und später am Abend. Vor jedem Gebet sind eine Ankündigung durch einen Gebetsaufruf und die rituelle Waschung obligatorisch. Eine notwendige Vorbereitung besteht ferner darin, dass der Muslim sich innerlich bewusst macht, das Gebet nicht nur aus Routine durchzuführen, sondern mit der Absicht, Gott zu dienen.

Dann folgt als Eröffnung des zum Gebet erforderlichen Weihezustands (arab. iḥrām) die Formel allāhu akbar (arab. «Gott ist überaus groß»). Stehend werden eine Reihe von weiteren Formeln und die erste Sure des Korans (Fātiha) rezitiert (auswendig aufsagen). Die nächsten Teile des Gebets sind das Vorbeugen des Oberkörpers, wobei die Hände auf die Knie gelegt werden, und das Wiederaufrichten. Indem die Formel allāhu akbar ausgesprochen wird, erfolgt die gen Mekka gerichtete (Qibla) Niederwerfung auf die Knie, Nase, Stirn und Zehen berühren dabei den Boden. Der Betende begibt sich dann

in eine aufrecht kniende Position, vollzieht eine zweite Niederwerfung und steht wieder auf. Alle diese Bewegungen werden von verschiedenen Formeln begleitet. Die beschriebene Sequenz (arab. rak‘a) wird noch einmal oder mehrmals vollzogen. Mit weiteren Formeln findet das Gebet seinen Abschluss. Das Gebet, außer Freitag mittags, kann an jedem Ort, eventuell auf einem Gebetsteppich, vollzogen werden. Idealerweise findet es aber in Moscheen statt. Das Freitagsgebet findet im Allgemeinen unter Leitung eines Imam in einer Moschee statt.

3. Bedürftigen Almosen geben (arab. zakāt)

An Bedürftige Almosen zu geben, gilt Muslimen allgemein als wohltätiges Handeln. Eine bestimmte Form ist darüber hinaus rechtlich vorgeschrieben, die zakāt, eine der Fünf Säulen (Grundpflichten) des Islams. Sie besteht in der jährlichen Abgabe eines bestimmten Teils, bei Edelmetallen z. B. eines Vierzigstels, des Vermögens. Oft wird die zakāt freiwillig geleistet, in manchen muslimischen Staaten aber auch als Steuer eingezogen.

4. Fasten (arab. ṣaum)

Während des Monats Ramadan ist das Fasten als eine der Fünf Säulen (Grundpflichten) jedem Muslim vorgeschrieben. Täglich zwischen erstem Morgenlicht und Sonnenuntergang nehmen die Gläubigen keinerlei Nahrung oder Genussmittel zu sich. Der ethische Wert des F. besteht für Muslime darin, die Lust auf weltliche Dinge zu unterdrücken, welche der Unterwerfung unter Gott (= Islam) im Wege stehen. Ganz oder teilweise ausgenommen von der Fastenpflicht sind u. a. Kranke, Schwangere, Kinder und Reisende.

5. Pilgerfahrt (arab. ḥajj oder hadsch)

Eine Pilgerfahrt nach Mekka im islam. Monat Dhū al-Ḥijja («Monat des ḥajj») stellt eine der Fünf Säulen, d. h. Grundpflichten der Muslime, dar. Einmal in seinem Leben soll jeder Muslim, der dazu körperlich und finanziell in der Lage ist, die P. zu den heiligen Stätten unternehmen.

3.3 Buddhismus

Es gibt heute ca. 450 Mio. Buddhisten. Buddha bedeutet übersetzt „der Erwachte“, es beschreibt einen Menschen der die höchste Form des Daseins erlangt hat. Hinter der historischen Person des ersten Buddhas verbirgt sich der indische Religionsstifter Siddhartha Gautama. Er verewigte seine Lehre in den 4 edlen Wahrheiten:

1. Die Lehre

Die Erste Edle Wahrheit lautet, dass das Leben in der Regel vom Leiden (dukkha) an Geburt, Alter, Krankheit und Tod geprägt ist.

Die Zweite Edle Wahrheit lautet, dass dieses Leid in Abhängigkeit von Ursachen entsteht, nämlich im Wesentlichen durch die Drei Geistesgifte, die in deutscher Übersetzung meist als „Gier“, „Hass“ und „Unwissenheit / Verblendung“ bezeichnet werden.

Die Dritte Edle Wahrheit besagt, dass das Leiden, das durch Ursachen bedingt, zukünftig aufgehoben werden kann, wenn nur diese Ursachen aufgelöst werden können, und dass dann vollständige Freiheit von Leiden erlangt werden kann.

Die Vierte Edle Wahrheit besagt, dass es Mittel zu dieser Auflösung der Leidensursachen gibt, und damit zur Entstehung von wirklichem Glück.

Die vier edlen Wahrheiten dienen dazu Samsara (den Kreislauf der Wiedergeburt) zu durchbrechen.

Was ist Samsara?

Nach buddhistischer Vorstellung befinden sich alle Lebewesen in einem Kreislauf von Existenzen, von Tod und Wiedergeburt, dem Samsara. Ursache dafür ist das Karma. Gute wie schlechte Handlungen, die wir auf Grund des vollkommen unreinen Zustands unseres unwissenden Geistes ausführen, sind dabei Ursache und Folge der Wiedergeburten.

Wenn der Geist von allen karmischen Eindrücken gereinigt ist und so kein neues Karma mehr entsteht, ist die Erleuchtung erreicht. Im Nirvana gibt es weder Tod noch Wiedergeburt. Der Geist hat sich aus dem samsarischen Kreislauf gelöst.

Siddhartha Gautama war der erste Mensch, welcher die Erleuchtung erlangte, ihm folgten noch 29 weitere. Also Menschen die nach buddhistischem Glauben die Erleuchtung erlangt hatten.

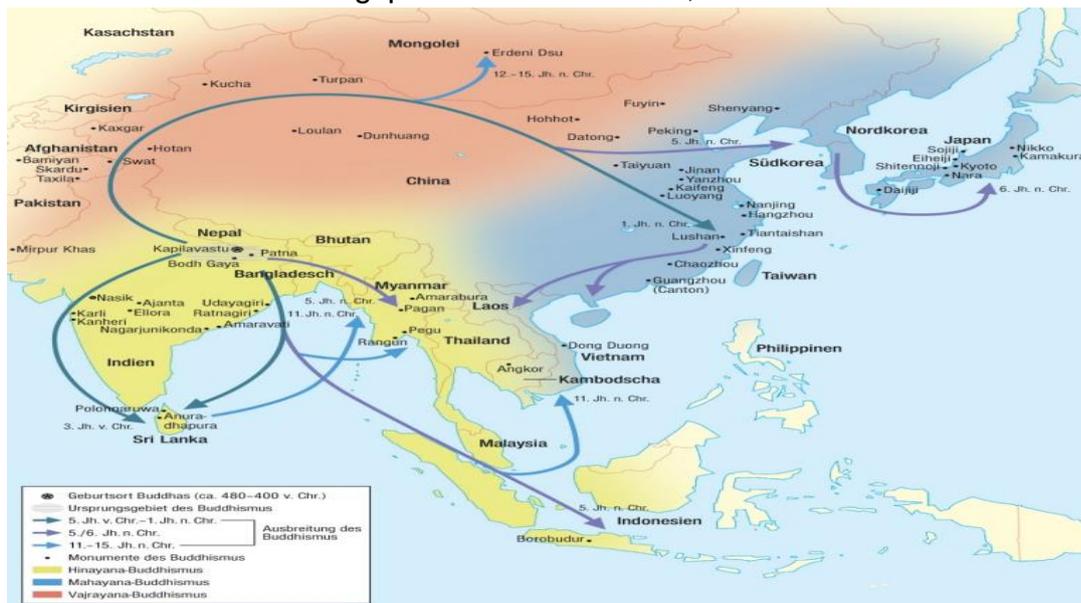
Das Rad des Dharmas

- Höchstes Wesen ist der Buddha.
- Alle Menschen sind fähig zur Erleuchtung und somit zur Wahrheit zu gelangen, zum Buddha werden.
- Die Götter sind dem Buddha unterzuordnen.
- Der Weg zum Buddha führt über die 4 edlen Wahrheiten, welche durch Erkenntnis zur Erleuchtung führen.
- Aus den 4 edlen Wahrheiten wurde das Rad des Dharmas (eine Art Anleitung zum richtigen Leben) abgeleitet.



2. Anfänge und Ausbreitung der Religion

- ca. 500 Jahre v. Chr. der adelige Siddharta Gautama, Sohn eines reichen Edelmannes gelangt zur Erleuchtung in Tibet. Von da aus verbreitete sich der Glaube:
- Ausbreitung nach Sri Lanka, Indien, Nepal zwischen 500 v. Chr. bis 100 n. Chr.
- Weiter Ausbreitung nach Myanmar, Laos, Korea, Japan (Zenbuddhismus) bis 500 – 600 n. Chr.
- Letzte Erweiterungsphase nach Thailand, Kambodscha bis 11 – 15 Jh. n. Chr.



3. Überlieferung des Buddhistischen Glaubens

- Überlieferung durch Texte
 - Überlieferung durch Sutren (heilige geschriebenen Worte Buddhas) und Auslegungen der Dalai Lamas
- Überlieferung durch unterschiedliche Schulen:
 - Madhyamaka.
 - Vijñānavāda (Yogacara)
 - Reines Land, Amidismus (Amitabha-Buddhismus, Glaubensschule)
 - Saddharmapundarika (Lotos-Schule)
 - Vajrayana (Esoterischer Buddhismus/Tantrayana/Mantrayana)
 - Chan/Zen/Son/Thien (Meditationsschule)
- Die unterschiedlichen Schulen behandelten je andere Schwerpunkte des Glaubens.
 - Bsp.: Zen – Buddhismus in Japan, hatte als Schwerpunkt die Meditation; Ziel: Erleuchtung.

4. Verbreitung des Buddhismus

China	6,2 %	87.566.000
Japan	66,8 %	83.955.000
Thailand	92,0 %	65.873.000
Myanmar	89,0 %	47.880.000
Kambodscha	95,9 %	15.909.000
Sri Lanka	70,2 %	15.554.000
Südkorea	24,2 %	12.522.000
Vietnam	12,2 %	11.891.000
Taiwan	49,0 %	11.555.000
Indien	0,7 %	9.853.000

In Tibet ist der Buddhismus Staatsreligion → Mitentscheidung auch bei politischen Entscheidungen. In Tibet sind nahezu 100% Buddhisten.